

Fabelhaft

Verwischte Bilder und ein Blechbüchsenklang? Beim Betrachten von Jazz-DVDs mit historischem Material muss man sich nicht zwangsläufig über unscharfe Bildsequenzen und einen jämmerlichen Sound ärgern.

Sie ist uneingeschränkt mit Superlativen zu belegen, die „Jazz Icon Serie“ bei Naxos. Eine weitere Box ergänzt nun die beiden schon früher veröffentlichten Vorgänger. Auch der Neuzugang trumpft mit Künstlern aus der Oberliga afroamerikanischer Musik auf. Bei den Konzerten der Saxophonisten Cannonball Adderley, Rahsaan Roland Kirk und Sonny Rollins, der Pianisten Oscar Peterson und Bill Evans, des Vibraphonisten Lionel Hampton und der Sängerin Nina Simone ist Lange- weile ein Fremdwort.

In den meisten Fällen erweist sich der Traum von einem Erfolg über Nacht als Utopie. Als der Altsaxophonist Cannonball Adderley Mitte der 1950er Jahre mit dem Ziel nach New York kam, eine eigene Band auf die Beine zu stellen, hatte er bereits als Musiker und Pädagoge reichlich Erfahrungen gesammelt. Nach beeindruckenden Clubauftritten verbreitete sich wie ein Lauffeuer die Nachricht, dass ausgerechnet ein Saxophonist aus Floridas Sümpfen auf dem besten Wege sei, im Big Apple zum neuen Star aufzusteigen. Mit im Boot war von Anbeginn Cannonballs Kornett spielender Bruder Nat Adderley. Aus dessen Feder stammen Jazz-Hits wie „Work Song“ und „Jive Samba“. Welche enorme Bühnenpräsenz die Jazz-combo hatte, lässt sich bei „Live In '63“

und Stritch kamen verschiedene Flöten, Sirenen und Percussion hinzu. Gegen Ende seiner Laufbahn beherrschte der Multiinstrumentalist mehr als 50 Instrumente. Seine ambitionierten Diskurse sind „Live In '63 & '67“ auf Konzerten in Belgien, den Niederlande und Norwegen mit aktionsreichen Versionen von Jazz-Standards wie „Lover Man“ und „Milestones“ zu hören. Ein Streifzug durch die Jazzgeschichte.

Schon zu Lebzeiten zählt Sonny Rollins zu den wichtigsten Saxophonisten des Jazz. In seiner sich über mehr als ein halbes Jahrhundert erstreckenden Karriere griff er immer gerne auf Evergreens wie zum Beispiel „On Green Dolphin Street“ zurück. Auf „Live In '65 & '68“ erschließen sich jedoch die charakteristischen Merkmale seiner Improvisation noch besser in Originals wie „Oleo/Sonny-moon For Two“. Hier wird deutlich, wie präzise das Attribut „Saxophon-Koloss“ auf die Spielweise des Künstlers zutrifft. Mit voluminösem Sound streift er durch eine Vielzahl verschachtelter Motive. Außerdem wendet er eine spannende Dramaturgie an: Da jeder Ton ungebunden zu den originellen Motiven führt, dynamisiert Rollins die Übergänge mit geschickt gesetzten Pausen. Die Power, die der Tenorsaxophonist bei seinem Auftritt ausstrahlte, sprang auch auf die Beiträge seines Trios mit dem Bassisten N. H.

Ørsted Pedersen und dem Drummer Alan Dawson über wie auch auf das Quartett mit dem Pianisten Kenny Drew.

Für die kometenhafte Karriere von Oscar Peterson gibt es kaum eine Parallele.

Das Geheimnis des dauerhaften Erfolgs des Pianisten lag in seinem Talent begründet, seine Zuhörer mit einem abgerundeten Programm aus Balladen, Evergreens und eigenen Stücken zu verzaubern. Das funktioniert in großen Konzertsälen ebenso sicher wie in kleinen Clubs. Die „Live In '63, '64 & '65“ in Skandinavien aufgenommenen Konzerte präsentieren den Pianisten im kreativen Höhenflug mit einer seiner besten Trioformationen: Ray Brown (Bass) und Ed Thigpen (Drums).



Im Kontrast zu Petersons Konzeption steht die ätherische Spielweise von Bill Evans. Es gibt wohl kaum einen zeitgenössischen Pianisten der improvisierten Musik, der nicht von Evans' lyrischen Gratwanderungen mehr oder weniger stark beeinflusst wurde. Die fünf Konzerte, die in Frankreich und Skandinavien „Live In '64 - '75“ über die Bühne gingen, präsentieren den Pianisten in verschiedenen Phasen seines Schaffens.

Wie schon erwähnt enthält die „Jazz Icon Box“ auch noch empfehlenswerte Konzertaufzeichnungen des Vibraphonisten Lionel Hampton und der Sängerin Nina Simone. Jede DVD ist auch einzeln erhältlich, jedoch nur in der Box steckt eine Bonus-Disc mit zusätzlichem Filmmaterial der Protagonisten. Besonders Lob verdienen die ausführlichen Begleithefte, die dank der ausgezeichneten Texte und raren Fotos eine Quelle zusätzlicher Informationen sind.

Gerd Filtgen

Ausgezeichnete Texte und rare Fotos kennzeichnen die Begleithefte

nachvollziehen, zumal die DVD mit den musikalisch interessantesten Einspielungen des Familienclans glänzt: ein Sextett mit dem mit der Musik anderer Kulturen bestens vertrauten Saxophonisten Yusef Lateef und dem Pianisten Joe Zawinul. Bei dessen emotionsreichem Spiel drängt sich der Verdacht auf, dass seine Wiege nicht in Wien, sondern in einem Distrikt in Chicago gestanden hat, wo der Blues aus jeder Häuserzeile schallt.

In einem Traum sah sich Rahsaan Roland Kirk simultan auf mehreren Instrumenten gleichzeitig spielen. Das realisierte der blinde Künstler nach und nach. Zu dem für ihn schon klassisch zu nennenden Saxophonsatz mit Tenorsax, Manzello

Box-Set; Jazz Icons/Naxos
8 DVD 747313800247

Cannonball Adderley, Live In '63;
Jazz Icons/Naxos DVD 747313900954
Rahsaan Roland Kirk, Live In '63 & '67;
Jazz Icons/Naxos DVD 747313900855
Sonny Rollins, Live In '65 & '68;
Jazz Icons/Naxos DVD 747313901159
Oscar Peterson, Live In '63', '64 & '65;
Jazz Icons/Naxos DVD 747313901050
Bill Evans, Live In '64-'75;
Jazz Icons/Naxos DVD 747313901357
Lionel Hampton, Live In '58';
Jazz Icons/Naxos DVD 747313901258
Nina Simone, Live In '65 & '68';
Jazz Icons/Naxos DVD 747313901456



Die ganze Welt

Dass der Jazz seit längerem vom Folk überwuchert wird und das nicht erst seit Bill Frisells Bluegrass-Inventionen, ist bekannt. Jetzt kommt mit Brad Shepik ein weiterer Gitarrist auf Folkpfaden daher – allerdings begreift er seine Aufgabe globaler. In Shepiks „Human Activity Suite“ geht es in Zeiten der globalen Erwärmung gleich um die ganze Welt. Fast jeder Song ist einem Kontinent zuzuordnen. Asien, Nord- und Südamerika, Australien, Europa, sogar die Arktis versucht Shepik musikalisch zu fassen. „Ich hörte mir chinesische Orchester an, verschiedene Musiken aus Südamerika und Neuguinea“, sagt Brad Shepik, „aber ich filterte alles sozusagen durch meine eigene Adresse in Brooklyn. Ich kann nicht sagen, dass dies oder das pur geblieben wäre. Am Ende war ich eher daran interessiert, wie die Musiker von den ganzen Einflüssen profitieren.“

Offensichtliches Zeichen von Shepiks Globalisierung sind die Instrumente. So bedient der innovative Keyboarder Gary Versace nicht nur Orgel und Klavier, sondern auch das Akkordeon. Shepik selbst hat neben akustischer und elektrischer Gitarre auch schon mal eine Saz in den Fingern, die türkische Laute. Oder eine Tambura, das bulgarische Zupfinstrument mit Metallsaiten. Dazu bläst Ralph Alessi seine elegische Trompete.

Natürlich kennen wir Shepik vor allem als Teil des Tiny Bell Trio. An der Seite von Trompeter Dave Douglas und Schlagwerker Jim Black geht es dort um die Verarbeitung osteuropäischer Volksmusiken. Aber spätestens seit „Places You Go“ tritt Shepik auch als Leader ins Blickfeld. Der Jazz bleibt immer Ausgangs- und Endpunkt seiner Ausflüge. Und „Human Activity Suite“ ist einfach gute Musik, auch jenseits aller politischen Attitüde.

Tilman Urbach

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Brad Shepik, Human Activity Suite; Brad Shepik (g), Ralph Alessi (tr), Gary Versace (organ, p, acc), Drew Gress (b), Tom Rainey (dr) (2008)
Songlines/SM CD 774355157626 (66')



Charmant

Er und sie – was sie vom Leben und der Liebe wissen: Sie weiß immer ein wenig mehr als er. Dem unerschöpflichen Thema von Mann und Frau und der Liebe, wie sie erwacht und wie vergänglich sie ist, widmet Trompeter Wynton Marsalis sein jüngstes Album. Schon die Bluesbarden wussten: ein Mann und eine Frau – ein gefährliches Spiel. In einem ausgedehnten Spoken-Word-Poem, das sich durch die Platte hindurchzieht und das Gros der Instrumentalstücke einleitet, schmückt Marsalis die alte Weisheit aus, zieht Sonne und Mond als Symbole heran und macht eine mathematische Gleichung auf, auf die der Schuljunge, dessen erste Liebe hier zaghaft erblüht, nicht so ohne Weiteres gekommen wäre, das Mädchen hingegen schon eher: $1 + 1 = 3$ (d. h.: Du und ich und wir gleich drei).

Die Drei dient Marsalis und seinem Quintett auch als metrisches Prinzip: Nach einem eröffnenden Ragtime im Two-Beat à la New Orleans („School Boy“) spielen sie im Großteil der folgenden Stücke Walzervarianten durch, die als „Valse“ bezeichnet sind – Anspielungen an Max Roachs Album „Jazz in 3/4 Time“ (1957) und das darauf enthaltene „Valse Hot“ von und mit Sonny Rollins.

Marsalis greift auf vielerlei Anregungen zurück. Wenn's bei der jugendlichen Annäherung, nach allerhand Walzern, zum aufregenden „First Time“ kommt, schwirren Trompete und Saxophon wie im „Hummelflug“ über lateinamerikanische Rhythmen. In Carlos Henriquez hat Wynton einen versierten Latino-Bassisten, der mit Dan Nimmer und Ali Jackson mühe-los die rhythmische Brücke von New Orleans über Blues und Walzer nach Havanna schlägt. Eine charmante Verneigung vor der Liebe und der Jazztradition.

Berthold Klostermann

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Wynton Marsalis, He And She; Wynton Marsalis (tp), Walter Blanding (ts, ss), Dan Nimmer (p), Carlos Henriquez (b), Ali Jackson (dr) (2007)
Blue Note/EMI CD 5099951033125 (75')



À la chinoise

In seiner badischen Heimat nennt man sie Schnuffelrutsch, ansonsten ist sie als Mundharmonika bekannt. Jens Bunge erlernte das Instrument während seines Theologiestudiums, Auslöser war seine Begeisterung für das Spiel des Harmonika-Altmeisters Toots Thielemanns. Auf seiner nunmehr sechsten CD „Shanghai Blue“ versucht Bunge, der bereits mit Ack van Royen, Barbara Dennerlein und Peter Herbolzheimer auftrat, Mainstream-Jazz mit chinesischer Musik zu kombinieren.

Und dies gelingt ihm ganz prächtig: Fernab von poppig-kommerziellen Cross-over-Klängen mit Filmmusikappeal, wie sie etwa der Klavierstar Lang Lang auf CD brachte, hauchen Bunge und seine exzellenten Mitstreiter sechs chinesischen Volksliedern geschmackvoll den Swing ein; ergänzt werden diese durch drei Eigenkompositionen Bunes. Sein Spiel zeichnet sich durch absolutes Understatement aus. Er beherrscht sein Instrument exzellent – seine Phrasierung und sein klangliches Differenzierungsvermögen sind beachtlich –, stellt sein virtuosos Können jedoch nicht zur Schau. Ähnliches lässt sich über das Klavierspiel des musikalisch mit Joe Lovano verbundenen Jazzpianisten Huang Jianyi sagen: klangschön und gekonnt phrasiert ohne effektheischerische Einlagen. Unter den Vokalistinnen überzeugen vor allem der eher europäisch anmutende Gesang von Zhang Le durch Schlichtheit und wunderbaren Stimmklang sowie der eher mit nasal-chinesischer Farbe agierende Coco Zhao, der aus der Strophe des taiwanesischen Liedes „Green Is The Mountain“ nahtlos in eine Scat-Improvisation überleitet.

Aufnahmetechnisch tendiert der Flügel zu einem etwas dicken Klang, während das Schlagzeug etwas diffus klingt und zu sehr in den Hintergrund gerückt wurde.

Mario-Felix Vogt

Musik ★★★★★
Klang ★★★

Jens Bunge, Shanghai Blue; Jens Bunge (mhar), Huang Jianyi (p), E. J. Parker (b), Charles Foldes (dr) u. a. (2008)
Rodenstein/Our CD 4024624001850 (50')



Mit Flair

„Paintings“ nannte Céline Rudolph einst ihr erstes Album. Das ist 15 Jahre her. Auf halber Strecke, so um das Jahr 2000, war sie Mitglied eines A-cappella-Quartetts namens Mosaïq, dem auch der heute recht bekannte Michael Schiefel angehörte. Titel und Namen aus dem Bereich der bildenden Kunst sind bezeichnend für den Vokalstil der Deutschfranzösin, denn wie ein Maler arbeitet sie mit Farben, mit Licht und Schattierungen, im stimmlichen Ausdruck wie in der instrumentalen Begleitung. Wenn die in Berlin aufgewachsene Vokalistin schon früh ihre Liebe zur brasilianischen Musik entdeckte, lag dies vor allem am Klang der Sprache. Heute singt sie auf Englisch, Französisch oder Portugiesisch und erweitert die Klangvielfalt, die das Wechseln zwischen den Sprachen mit sich bringt, durch jazzige Scats und lautmalerische Improvisationen.

Auch der Titel „Metamorflores“, eine Wortschöpfung aus „metamorphosis“, „amor“ und „flores“, verdankt sich nicht zuletzt dem Klang. Das Album wurde in São Paulo mit brasilianischen Musikern um den Bassisten und Producer Rodolfo Stroeter nebst Gästen wie Naná Vasconcelos oder Till Brönner eingespielt.

Außer Songs der Brasil-Größen Gilberto Gil, Baden Powell und Lenine gewinnen auch Beatles-Nummern und Célines eigene Stücke brasilianisches Flair, mal als Sound von Akustikgitarren und Akkordeon, mal als Rhythmen und Gesänge des Afro-Kultes Candomblé. Herrlich dehnt die Sängerin ihre Linien bis zum Gehnachtsmehr, doch manchmal tät's auch etwas weniger Hall auf der Stimme.

Berthold Klostermann

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Céline Rudolph, Metamorflores; Céline Rudolph (voc), Toninho Ferragutti (acc), Diego Figueiredo (g), Rodolfo Stroeter (b, voc), Ricardo Mosca (dr); Gäste: Naná Vasconcelos (perc), Till Brönner (tp), Marlui Miranda (voc), Teco Cardoso (fl) u. a. (2009) Enja/Edel CD 063757953524 (50')



Süße Grüße

Ganz so süßlich, wie das Cover suggeriert, ist „Chocolate“ zwar nicht, doch Aufregendes darf man von der neuen Maria-João-CD nicht erwarten. Die Portugiesin bezaubert live mit atemberaubender Sinnlichkeit; eine Performance-Künstlerin, die auf CD nur unvollkommen zu vermitteln ist. Wenn sie im Stile eines Bobby McFerrin ihren Körper als Instrument zum Erklingen bringt und dabei vom höchsten Quieten bis zum tiefsten Bass alle Register zieht, wird ihre Alleinstellung im scheinbar endlosen Reigen der aktuellen Sängerinnen mehr als deutlich.

„Chocolate“ zeigt uns leider nur wenige Stufen der ungemein breiten Ausdrucks-skala Joãos, deren Zusammenspiel mit der japanischen Pianistin Aki Takase auf den Leverkusener Jazztagen 1987 (CD bei Enja) noch immer unerreicht ist, wenn es um kreative und humorvolle Improvisationen geht.

Neben Kompositionen von João und ihrem Partner, dem hervorragenden Pianisten Mário Laginha, enthält die neue CD drei überzeugend interpretierte Stücke aus dem American Songbook, von dem das sehr schöne „I've Grown Accustomed To His Face“ (Lerner/Loewe) auch auf Youtube zu hören und zu sehen ist. Joni Mitchells grandiose Charlie-Mingus-Hymne „Goodbye Pork Pie Hat“ mutiert hingegen zur peinlichen Micky-Maus-Parodie. Ganz im Gegensatz zum packenden „From Both Sides Now“, mit dem sich João auf CD „Undercovers“ (2002) schon einmal der Grande Dame des Folk-Jazz näherte. Berührungssängste hat die 53-jährige Portugiesin jedenfalls nicht. Von Björk bis Tom Waits, von Charlie Parker bis zum lusitanischen Fado wird bei ihr alles verarbeitet. Manchmal kommt dabei 80-prozentige Schokolade heraus. 99 Prozent gibt es bei ihr nur live.

Reiner H. Nitschke

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Maria João/Mário Laginha, Chocolate; Maria Joao (voc), Mário Laginha (p), Julian Argüelles (ts, ss), Bernardo Moreira (b) u. a. (2008) Universal CD 602517897830 (55')



Frischzellenkur

Gut dass es keine Plagiats-Tantiemen gibt, denn die hätte Nils Petter Molvær an den großen Jon Hassell zu zahlen. Der hatte einst im Gefolge von Miles' elektrischer Phase seinen ureigenen Trompetensound erfunden, dessen verfremdet warmer Ton klingt, als zöge er einen leichten Vokalschweif hinter sich her. Molvær hat diesen Sound nicht nur adaptiert, sondern mit arabischer Musik kombiniert, die auch Hassell seit Jahren umtreibt.

Aber genug gemeckert über eine Aufnahme, die ansonsten überzeugt, denn Molvær gibt hier weit mehr als den bloßen Kopisten. Natürlich arbeitet er wieder mit weiten synthetischen Flächen, deutet Räume an. Nicht umsonst ist seine Musik eine Antwort auf einen Dokumentarfilm über einen Eremiten, der eine karge Steinwüste (Hamada) durchquert. Unendliche Weiten tun sich auf, schroffe Einsamkeit, flimmernde Hitze – das alles „sieht“ man, wenn man Molværs Klängen lauscht.

Eivind Aarset sitzt an der Gitarre. Audun Kleive, der an der Seite von Terje Rypdal nie im Verdacht stand, ein perkussives Weichei zu sein, bedient gewaltig das Schlagzeug. Da kochen schon einmal Ambientklänge hoch, fingert Aarset rockend über die Saiten, wird die Electronica-Schiene bedient. Da wechseln Stimmungen, kommen nicht nur bedrohlich daher, sondern auch nachdenklich, düster, dunkel. Dramatisch türmt sich Sound auf, bis Molvær seine Trompete vollkommen alleine und ohne jede Manipulation in den Raum hinein spielt. Spätestens dann wird klar, wie gut dieser Trompeter ist. Das Album „Hamada“ zeigt keine völlig neue Seite von Molvær, aber es präsentiert Musik, die über den Tellerrand des Jazz hinaus blickt und Energien bündelt, die dem dahindümpelnden Jazz eine Frischzellenkur verpassen.

Tilman Urbach

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Nils Petter Molvær, Hamada; Nils Petter Molvær (tr), Eivind Aarset (g), Audun Kleive (dr) (2009) Emarcy/Universal CD 0602527020419 (46')



Bittersüß

Bei den dänischen „Jazz Awards“ wurde dieses zweite Album des Saxophonisten Niels Løkkegaard als „beste Jazzplatte“, der Mann selbst als „Komponist“ und „Newcomer des Jahres 2008“ nominiert, mehrere Erstplatzierungen markieren seinen Weg. In der Tat muss man ihm eine eigenständige kompositorische Handschrift bescheinigen, einen ausgeprägten Sinn für Melodie und Atmosphäre, einen bittersüßen Ton auf Tenor und Alt. Die lyrisch-melancholische Stimmung wird selten aufgebrochen – aber wenn, dann kann's rhythmisch-metrisch auch mal „tricky“ werden („The Easy Life Of Light“). *klm*

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Niels Lyhne Løkkegaard, Light Airborne; Niels Lyhne Løkkegaard (as, ts, fl, cl), Christoffer Møller (p, el-p), Jeppe Kjellberg (g, dobro), Morten Lund (dr) u.a. (2006) Calibrated/SM CD 5706725100463 (53')



Trocken

Schon was hier zusammenkommt, lässt aufhorchen. Dies gilt für das Personal wie fürs Repertoire. Giovanni Mirabassi, in Paris lebender italienischer Jazzpianist mit Chansonerfahrung, kann neben Landsmann Gianluca Renzi den New Yorker Drummer Leon Parker, der in den 90ern durch sein minimalistisches Spiel Furore machte, als festen dritten Mann vorweisen. Das trägt zum speziellen, trockenen Sound des Trios entscheidend bei. Der Mix aus Standards und Originals, Filmsongs (wie Astor Piazzollas „Vuelvo al sur“) und Freiheitshymnen (wie Ennio Morricones „Here's To You“) tut ein Übriges, dass „Out Of Track“ sich abseits ausgetretener Jazzpfade bewegt. *klm*

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Giovanni Mirabassi, Out Of Track; Giovanni Mirabassi (p), Gianluca Renzi (b), Leon Parker (dr) (2008) Discograph/Alive CD 3700666176282 (61')



Bunt

Cordula Hamacher und ihr Quartett setzen sich auf „Connected“ mit traditionellen Stilen des Jazz auseinander, indem sie diese verfremden und ironisieren (die Kompositionen stammen von der Bandleaderin). So ist das erste Stück eine Parodie auf einen funky Blues à la Lee Morgan, „Didu's Birthday“ beschäftigt sich mit der klassischen Jazzballade und „Vienna Waltz“ mit Balkan-Folklore. Cordula Hamachers hardbop-geprägtes warmes Saxophonspiel wird hervorragend unterstützt durch das treibende Schlagzeug John Schröders, den wohlklingenden Bass-Sound Johannes Finks und das temperamentvoll nach vorne drängende Klavierspiel Zoran Terzics. *mfv*

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Cordula Hamacher Quartett, Connected; Cordula Hamacher (ts, ss), Zoran Terzic (p), Johannes Fink (b), John Schröder (dr) (2008) Jazzwerkstatt/Records CD 4250079758258 (55')



Schwelgend

Man erwartet Großes von dem Bassisten Renaud García-Fons, auch auf seinem achten Album für die Plattenfirma Enja, und trotz der für ihn eher unspektakulären Besetzung werden die Erwartungen nicht enttäuscht. Jene Straßen des imaginären Südens, die er zu erforschen aufbricht, müssen wunderschön sein, so hingebungsvoll schwelgen die Melodien hier. Das Kernquartett ist eine perfekt zusammenspielende Einheit und die großartige Flamenco-Diva Esperanza Fernández das sprichwörtliche Tüpfelchen auf dem i. Sie bringt jene Abwechslung, die das Schwelgen erst zur erregenden Erfahrung macht. *S.R.*

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Renaud García-Fons, La Línea del Sur; Renaud García-Fons (b), David Venitucci (acc), Kiko Ruiz (g), Pascal Rollando (perc), Esperanza Fernández (voc) (2008) Enja/Edel CD 063757952725 (52)



Originell

Das Label, auf dem diese hervorragende Produktion erscheint, tat sich in der letzten Zeit nicht gerade durch die Veröffentlichung innovativer, kreativer Jazzmusik hervor. Das Album der Ploctones dagegen entschädigt für manch mediokren Aufguss der Marke Mainstream-Jazz. Das glänzend aufgelegte Quartett, mit Saxophon und Gitarre an exponierter Stelle, rochiert ununterbrochen über gut eine Stunde Spielzeit zwischen Rockjazz („Nuggets“), lyrischen Passagen („Silk“) und streckenweise großartigen Momenten (wie im Titelsong), die an niemand Geringeres als an das frühe Mahavishnu Orchestra erinnern. Und dies kommt durchaus einem Ritterschlag gleich. *tfu*

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

The Ploctones, 050; Efraim Trujillo (sax), Anton Goudsmit (g), Jeroen Vierdag (b), Martijn Vink (dr) (2009) Challenge/SM CD 608917327823 (61')

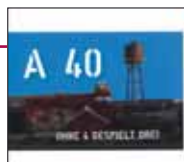


Respektvoll

Der Ungar Tony Lakatos ersetzt den 2007 gestorbenen Michael Brecker auf diesen Aufnahmen, und man kann sich kaum vorstellen, dass ein anderer besser für diese schwierige Aufgabe geeignet wäre. Arrangeur Jörg Achim Keller betritt die Fußstapfen des großen Gil Evans, der einst mit Miles Davis die maßgebliche Jazzeinspielung von „Porgy & Bess“ geschaffen hatte, mit Andacht und gemäßem Respekt. Ob er sie auszufüllen versteht, mag die Zeit zeigen. Dass den beiden gemeinsam mit der Frankfurt Radio Big Band aber ein fesselndes, zeitgemäßes und abwechslungsreiches Werk gelungen ist, steht außer Frage. *S.R.*

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Tony Lakatos/Frankfurt Radio Big Band, Porgy & Bess; Tony Lakatos (ts), Frankfurt Radio Big Band, Jörg Achim Keller u. a. (2008) Skip/Soulfood 2 CD 4037688908522 (87')



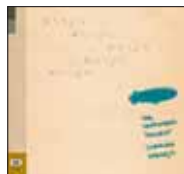
Frisch

Ihr Name kommt vom Skat, doch diese drei spielen Jazz, und der Name unterstreicht die abenteuerliche Besetzung: zwei Holzbläser, ein Drummer, ein wenig Elektronik. Kein Bass, kein Harmonieinstrument. Katrin Scherer und Sven Decker leiten mehrere Bands sowie ein Label im Ruhrgebiet; die zweite Scheibe ihres Trios widmen sie der Hauptverkehrs-(stau)ader der Region. Hektisch, quirlig und hibbelig klingt ihre Musik. Die Absolventen der Folkwang-Hochschule Essen schreiben vertrackte, collagenartige Stücke, frech, schräg und voller Brüche. Ein schönes Beispiel für die junge Jazzszene Ruhr. *klm*

Musik
Klang

★★★
★★★

Ohne 4 gespielt drei, A 40; Katrin Scherer (as, bs, glockenspiel, melodica, electr), Sven Decker (ts, cl, bcl, electr), Bernd Oezsevirm (dr) (2009)
Green Deer/Phonector
CD 4260095742131 (62')



Plauderei

Multiinstrumentalist Charles Spearin mischt im Indie-Rockprojekt „Broken Social Scene“ mit, unternimmt jedoch auch Alleingänge. Sein „Happiness Project“ erinnert an Byrnes und Enos Meisterwerk, „My Life In The Bush Of Ghosts“ (1981), weil es in ähnlicher Weise Möglichkeiten menschlicher Artikulation auslotet. Im konkreten Fall plappern Spearins Nachbarn über das Thema „Glück“ munter drauflos, was den Schnauzbart aus Toronto in der Nachbearbeitung zu parallel verlaufenden musikalischen Kommentaren inspirierte. Die Stimme ist eben immer noch das Instrument aller Instrumente. *tfu*

Musik
Klang

★★★★
★★★

Charles Spearin, The Happiness Project; Charles Spearin (g, b, p), Leon Kingstone (sax), Julie Penner (v), Michael Barth (tp), Dave Clark (dr) u. a. (2009)
Arts & Crafts/Alive CD 0827590390027 (32')



Aisches Lied

Ein in jeder Hinsicht außergewöhnliches Projekt, auf das man sich einlassen muss, will man ihm auch nur annähernd gerecht werden. In einem Zyklus (türk.: Fasil) aus Liedern und instrumentalen Improvisationen schlägt Klassikgitarist Marc Sinan, Sohn einer armenischstämmigen Türkin und eines Deutschen, eine kulturelle Brücke zwischen Orient und Okzident.

In englischsprachigen Liedtexten, die auf Zitaten aus dem Koran und den Überlieferungen über Mohammed (Hadith) sowie auf persischen Gedichten basieren, beleuchtet er Stationen der Geschichte von Aischa, der jüngsten und Lieblingsfrau des Propheten, die nach dessen Tod zur politisch-militärischen Führerin wurde und an deren Rolle sich die Geister von Sunniten und Schiiten scheiden. Die Texte vertonte Julia Hülsmann, die sich ja lange vor ihrem ECM-Triodebüt mit der Vertonung von amerikanischer Lyrik (E. E. Cummings, Emily Dickinson) einen Namen machte.

Hier versucht die Komponistin gar nicht erst, sich ihrem Gegenstand mit vordergründigen Orientalismen zu nähern, sondern sie kommt mit introvertierter, „westlicher“ Musik von großer innerer Ruhe, die viel Raum lässt für Marc Sinans klassische Gitarre, Lena Thies' Bratsche, die einfühlsame Stimme der musiktheatererfahrenen Yelena Kuljic und, nicht zuletzt, für Hülsmanns eigenes Pianotrio, das sowohl Kern wie Rückgrat des Ensembles darstellt. Der Zyklus wird mit einer Kollektivimprovisation eingeleitet („Peshrev“) und ist von weiteren („Tak-sim“) durchsetzt. Eine bemerkenswerte Ausdeutung orientalischer Strukturprinzipien durch Musiker aus Jazz und Klassik. *Berthold Klostermann*

Musik
Klang

★★★★
★★★★★

Marc Sinan, Fasil; Marc Sinan (g), Yelena Kuljic (voc), Lena Thies (viola), Julia Hülsmann (p), Marc Muellbauer (b), Heinrich Köbberling (dr, perc) (2008)
ECM/Universal CD 602517731547 (61')



Poppig

Zunächst glaubt man an ein Déjà-vu, wenn Cassandra Wilson ihren sinnlichen Alt ins Mikrofon haucht. Naja, eins dieser neuerdings so beliebten Remakes. Doch beim zweiten Stück, „Time After Time“, ist alles klar. Den von Miles Davis adaptierten Popsong Cindy Laupers hat die schwarze Jazz-Diva bereits auf ihrer wunderbaren „Traveling Miles“-CD betörend interpretiert. Spätestens jetzt dämmert es: Alle Stücke hier sind bereits auf sieben Blue-Note-Scheiben erschienen. Heraus kam ein anspruchsvoller Popsampler, was ja nicht verwerflich ist, was aber auf dem Cover erwähnt werden sollte, um Enttäuschungen zu vermeiden. *rhn*

Musik
Klang

★★★★
★★★★★

Cassandra Wilson, Closer To You: The Pop Side; Cassandra Wilson (voc), diverse Musiker (1993-2006)
Blue Note/EMI CD 5099969608728 (58')



Energetisch

Er flog über den Atlantik, um mit seinem New Yorker Quartett – dem Saxophonisten Seamus Blake, dem Bassisten Boris Kozlov, dem Drummer Karl Latham – ins Studio zu gehen. Danach setzte sich Johannes Mössinger ganz ungeplant an den Studio-Flügel, begann zu spielen. Eine Ursituation des Jazz, das Improvisieren ganz ohne Vorgaben. Hier bedeutet es ein Einswerden mit dem Instrument, innig und doch berstend vor Energie. So enthält die Platte Trio-, Quartett- und Soloaufnahmen. Eine abwechslungsreiche Klanglandschaft, vor allem wenn Seamus Blake seine sensiblen Linien bläst. *T.U.*

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Johannes Mössinger, The New Jersey Session; Johannes Mössinger (p), Seamus Blake (s), Boris Kozlov (b), Karl Latham (dr) (2008)
In+Out/IA CD 79874770962 (58')

Abel , The Drexel Manuscript Glossa/Note 1 S. 79	Mahler , Sinfonie Nr. 1 CSO-Resound/HM S. 72	für Klavier : Werke von Liszt, Moszkowski, Godowsky u. a. Claves/KC S. 81	Maria João/Mário Laginha , Chocolate Universal S. 98
Albinoni , Ensemblewerke Zigzag/Note 1 S. 79	Matthews , The Music Of Dawn u. a. Chandos/Codæx S. 73	Yuja Wang – Sonaten und Etüden von Chopin, Ligeti, Skrjabin und Liszt DG/Universal S. 81	Rahsaan Roland Kirk , Live in ' 63 & ' 67 (DVD) Jazz Icons/Naxos S. 96
Bach , Cembalokonzerte Alpha/Note 1 S. 74	Mendelssohn , Gesamtwerk für Orgel Vol. 1 und 2 (Schmeding) Ars/Note 1 S. 82	DVD Gounod , Roméo et Juliette DG/Universal S. 91	Tony Lakatos/Frankfurt Radio Big Band Skip/Soulfood S. 99
Bach , h-Moll-Messe Naïve/Indigo S. 85	Mendelssohn , Lieder ohne Worte Decca/Universal S. 80	Händel , Tamerlano Opus Arte/Naxos S. 90	Niels Lyhne Løkkegaard , Light Airborne Calibrated/SM S. 99
Bach , Inventionen und Sinfonien ECM/Universal S. 80	Mendelssohn , Orgelwerke (Fagius) Daphne/JPC S. 82	Mozart , Idomeneo Medici Arts/Naxos S. 90	Wynton Marsalis , He And She Blue Note/EMI S. 97
Bach , Kantaten Mirare/HM S. 85	Mendelssohn , Paulus Profil/Naxos S. 86	Mozart , Le nozze di Figaro EMI S. 90	Giovanni Mirabassi , Out Of Track Discograph/Alive S. 99
Beethoven , Streichquartette Harmonia mundi S. 78	Mendelssohn, Schumann , Bruch , Violinkonzerte Oehms/HM S. 75	Wagner , Thannhäuser Arthaus/Naxos S. 91	Johannes Mössinger , The New Jersey Session In+Out/IA S. 100
Benjamin , Into The Little Hill Nimbus/MW S. 73	Messiaen , Quatuor pour la fin du temps u. a. Chandos/Codæx S. 78	Weltmusik Paolo Conte , Psiche Platinum/Universal S. 92	Nils Petter Molvær , Hamada Emarcy/Universal S. 98
Brahms , Späte Klavierstücke Berlin/Edel S. 80	Mozart , Klavierkonzerte Nr. 21 und 22 EMI S. 74	Il Duo della Sibilla , Mare, luna e d'intorni Claves/KC S. 92	Ohne 4 gespielt drei , A 40 Green Deer/Phonecter S. 100
Brahms , Orgelwerke (Horsch) CPO/JPC S. 82	Mozart , Werke für Violine und Klavier Harmonia mundi S. 78	Neapolis Ensemble , Napoli Calliope/HM S. 92	Oscar Peterson , Live In ' 63, ' 64, ' 65 (DVD) Jazz Icons/Naxos S. 96
Brahms , Orgelwerke (Schmeding) Ars/Note 1 S. 82	Pärt , Chor- und Orchesterwerke ECM/Universal S. 72	Etta Scollo , Il fiore splendente Berlin/Edel S. 92	The Ploctones , 050 Challenge/SM S. 99
Britten , Billy Budd Virgin/EMI S. 88	Peterson , Acht Barfuß-Lieder, Konzerte für Streicher Nr. 1 und 2 BIS/KC S. 87	Romano Zanotti , Napoli Iris/HM S. 92	Sonny Rollins , Live In ' 65 (DVD) Jazz Icons/Naxos S. 96
Chopin, Liszt, Skrjabin , Klavierwerke Danacord/KC S. 81	Ravel , L'enfant et les sortilèges, Ma mère L'oye EMI S. 66	LPS Bartók , Konzert für Orchester Everest/Audio Int'l S. 93	Céline Rudolph , Metamorflores Enja/Edel S. 98
J. F. Fasch, C. F. Chr. Fasch , Konzerte und Ouvertüre DHM/Sony S. 74	Reger, Bach/Busoni , Klavierkonzert CPO/JPC S. 75	Sibelius , Violinkonzert, Tapiola Everest/Audio Int'l S. 93	Brad Sepik , Human Activity Suite Songline/SM S. 97
Field , Being Dufay ECM/Universal S. 87	Reimann , Lear Oehms/HM S. 89	Tschaikowsky , Violinkonzert u. a. Everest/Audio Int'l S. 93	Nina Simone , Live In ' 65 & ' 68 (DVD) Jazz Icons/Naxos S. 96
Gaubert , Sinfonie in F u. a. Timpani/Note 1 S. 73	Rózsá , Violakonzerte, Ungarische Serenade Naxos S. 75	Villa-Lobos , Bachianas Brasileiras Nr. 2 (Auszüge); Ginastera , Balletsuiten Everest/Audio Int'l S. 93	Marc Sinan , Fasil ECM/Universal S. 100
Guerrero, Janequin , Geistliche Vokalwerke Coro/Codæx S. 66	Schumann , Cellokonzert (Bearbeitung) Handm S. 78		Charles Spearin , The Happiness Project Arts & Crafts S. 100
Hakola , Klavierkonzert, Sinfonietta Ondine/Note 1 S. 75	Schumann , Klavierwerke Brilliant S. 81		Cassandra Wilson , Closer To You Blue Note/EMI S. 100
Händel , Arien und Suiten aus Alcina Cavi/Alive S. 83	Selle , Die Auferstehung Christi u. a. CPO/JPC S. 84	Jazz Cannonball Adderly , Live In ' 63 (DVD) Jazz Icons/Naxos S. 96	Hörbücher Chandler , Der lange Abschied Diogenes S. 71
Händel , Blockflötensonaten Brilliant S. 79	Strauss , Lieder BIS/KC S. 67	Lynne Arriale , Nuance – The Bennett Studio Sessions In & Out S. 67	Chandler , Der große Schlaf Diogenes S. 71
Händel , Joshua MDG/Codæx S. 84	Teleman , Brookes-Passion Harmonia mundi S. 83	Jens Bunge , Shanghai Blue Rodenstein/Our S. 97	Dürrenmatt , Der Richter und sein Henker Diogenes S. 71
Hartmann, Gade , Orgelwerke Dacapo/MVD S. 82	Tschaikowsky , Sinfonie Nr. 5, Nussknacker Hänssler/Naxos S. 72	Bill Evans , Live In '64 - '75 (DVD) Jazz Icons/Naxos S. 96	Dürrenmatt , Der Verdacht Diogenes S. 71
Hasse , Kantaten Brilliant S. 85	Sammelprogramme Philippe Jaroussky – Opium: Lieder von Hahn, Chaminade, Massenet u. a. Virgin/EMI S. 86	Renaud Garcia-Fons , La Línea del Sur Enja/Edel S. 99	Leroux , Das Phantom der Oper DG Literatur S. 71
Haydn , Acide BIS/KC S. 88	Mazzochi, Carissimi , Frescobaldi, Palestrina , Marienvesper Harmonia mundi S. 84	Cordula Hamacher Quartett , Connected Jazzwerkstatt/Records S. 99	Bücher Dahlhaus , Gesammelte Schriften Laaber S. 70
Haydn , Streichquartette Accent/Note 1 S. 79	Metamorphosen , Paraphrasen und Fantasien	Lionel Hampton , Live In ' 58 (DVD) Jazz Icons/Naxos S. 96	
Haydn , Die sieben letzten Worte (Brüggen) Glossa/Note 1 S. 86			
Haydn , Die sieben letzten Worte (Weil) Ars/Note 1 S. 86			
Lachenmann , Les Consolations u. a. Kairos/HM S. 73			
Lehár , Die blaue Mazur CPO/JPC S. 89			
Leo , Le nozze di Iole ed Ecolé ORF/Note 1 S. 84			
Lully , Armide Naxos S. 88			